

KINDER- UND JUGENDPROJEKT EL SALVADOR

¡Mira, Mira!

Liebe FreundInnen, Mitglieder und SpenderInnen

Der 19. Oktober 2018 war ein besonderer Tag. Dieser Baumstrunk, der monatelang in einer Ecke des Gartens geschlummert hatte, wurde elf Stunden lang mit den bereitgelegten Motorsägen bearbeitet und der Tag zum unvergesslichen Ereignis für alle in La Funda. Alle durften hautnah miterleben, wie ein Kunstwerk entsteht. Ein Künstler und ein Kunstwerk, die jede und jeder berühren kann.



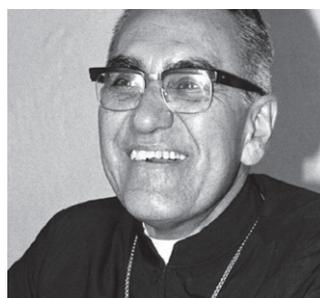
Der erste Schlag

◆ Die Gruppe 3. Welt aus Spreitenbach lässt La Funda dieses Jahr 50% ihrer diesjährigen Sammlung zukommen. Nebst einem Beitrag der katholischen Kirche gibt es mehrere Aktivitäten von Schulhäusern, dazu gehören ein Sponsorenmarsch und ein Weihnachtsmarkt. Mira, Mira durfte vor Ort Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften über La Funda und die Rolle von Mira, Mira berichten. Das Geld wird für die Workshops in den grossen Ferienprogrammen 2018 und 2019 verwendet. Ganz, ganz herzlichen Dank an alle Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen und die katholische Kirche von Spreitenbach!



Informationsveranstaltung in Spreitenbach

◆ Am 14. Oktober 2018 wurde **Oscar Arnulfo Romero** in Rom heiliggesprochen. Das ganze Land feierte, – kein Dorf blieb ohne Fest. In San Salvador stellte sich viel internationale Presse ein. Romero wurde, politisch rechts stehend, Erzbischof von San Salvador. Im Amt verwandelte er sich zur Stimme derer, die keine Stimme hatten. Er wurde zum Anwalt der Armen und 1980 von regierungsnahen Kreisen auf der Kanzel erschossen. Bald darauf brach der Bürgerkrieg aus.



◆ In der Saison der Hurrikane und Zyklone wurde El Salvador auch dieses Jahr heimgesucht. Wochenlang regnete es ohne Unterbruch. In San Salvador passiert dann immer wieder dasselbe. Der omnipräsente Abfall verstopft die Kanalisation und die Strassen werden zu Flüssen. Zehn Tage lang waren alle Schulen geschlossen, weil die Strassen nicht mehr passierbar waren. La Funda war leer, aber nicht verlassen. Das Quartierzentrum liegt leicht erhöht und ist offizieller Versammlungsort im Krisenfall.

### Mira, Mira-Weihnachtsmärkte 2018

◆ Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Christchindlimaart in St. Gallen und am Weihnachtsmarkt in Schwarzenbach!  
**Bestellungen für Adventskränze und -gestecke nehmen wir sehr gerne entgegen unter Tel. 071 244 98 26, Karin Badinski**

#### Christchindlimaart in St. Gallen

Samstag, 1. Dezember 2018

9.00 – 17.00 Uhr auf dem Gallusplatz,  
wie immer Ecke Webergasse/Gallusstrasse

#### Weihnachtsmarkt in Schwarzenbach

Samstag, 17. November 2018

10.00 – 18.00 Uhr beim Svoboda

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst und dann eine schöne Advents- und Weihnachtszeit. Ein grosses Dankeschön für Ihre treue Unterstützung und Ihr Vertrauen!

Ihr Mira, Mira-Team



# José Sabas Gómez Pacas – Ein Kunstwerk entsteht

BERICHT VON CECY, SONDERPÄDAGOGIN UND PRÄSIDENTIN VON LA FUNDA



Es ist der 19. Oktober 2018 – ein ganz spezieller Tag. Ein Tag, an dem etwas läuft, ein Tag, der nicht ist wie jeder andere. Ein Tag, an dem man schon von weitem merkt, dass alles anders ist. Elf Stunden lang kreischen Motorsägen und den ganzen Tag riecht es angenehm nach Holz und Harz, als wäre man im tiefsten Wald.

Heute arbeitet der Skulpturenkünstler José Sabas in La Funda. Mitten auf dem Sportplatz steht ein kleines Zeltdach. Darunter ist ein Teil eines Baustamms aufgebahrt und daneben liegen verschiedene Werkzeuge, vor allem Motorsägen. Man muss gehörig Abstand halten, denn es fliegen Holzsplitter nach allen Seiten. Der Künstler selbst trägt einen Helm mit einem Visier und arbeitet intensiv und schnell. Wie von Zauberhand entstehen Linien und Konturen. José Sabas hat nichts vorgezeichnet, er arbeitet spontan und aus dem Kopf. Er will drei Kinder gestalten. Dazu hat er drei Kinder von La Funda ausgewählt, die ihm für die drei Kindergesichter nacheinander Modell stehen sollen. Natürlich wollen sie alle Modell stehen! Glück hatten Kimberly, Cruzita und Santiago.

José Sabas macht manchmal eine kurze Pause. Dann dürfen alle näher treten und die Skulptur berühren und Fragen stellen. José Sabas erklärt: Das ist ein Holzblock. Und aus diesem Block kann man ganz viel machen. Man kann wunderschöne Sachen machen. Solche Sachen stecken in jedem Holzblock. Man muss sie ihm nur zu entlocken wissen. Diese Skulptur widme ich den Kindern aus dem Quartier Ciudad Delgado. Drei Kinder stehen für alle. Das eine hält ein Buch, das andere einen Vogel und das dritte ein Herz. Das Buch steht für Bildung, das Herz für die Liebe und der Vogel für die Freiheit und die Natur.

José Sabas ist ein renommierter Künstler (einfach José Sabas Gómez Pacas googeln). Sein Haus liegt an einem Hang in einem kleinen Dorf auf dem Land. Er hat dort seine Werkstatt, ein kleines Museum und einen Künstlergarten, in welchem es viel zu entdecken gibt. Seine eigentliche Aufgabe und Ausbildung ist die Renovation von Holzstatuen in Kirchen. Davon gibt es in El Salvador viele und viele sollten dringend restauriert werden. Irgendwann hat er angefangen, eigene Skulpturen zu schaffen. Und er hat Erfolg. Er ist ausgebucht. Nationale und internationale Auftraggeber wollen seine Skulpturen.

José Sabas gehört zu den Freunden von La Funda. David von Mira, Mira durfte ihn schon zweimal in seiner Werkstatt besuchen. Die Skulptur und wohl vor allem auch die Zeit, die er sich für La Funda nimmt, ist sein ganz persönliches Geschenk. Er bezeichnet diesen Tag in La Funda als absolut neue Erfahrung. Er war sichtlich von seinem Publikum berührt. Die Kinder waren begeistert und wollten einfach nicht nach Hause gehen (er arbeitete noch bis tief in die Nacht). Beim Essen haben sie ihn umrundet und bestürmt. Er müsse sie lehren, wie man Skulpturen macht. Das ist wohl etwas zu viel verlangt. Aber er überlegt sich jetzt tatsächlich, ob er einmal einen angepassten Workshop für Arbeiten mit Holz machen soll. Auf jeden Fall kommt er noch einmal zurück. Er ist nicht ganz fertig geworden. Eines der drei Kinder hat noch kein Gesicht. Und auch sonst fehlen noch ein paar Details.

*Nach 11 Stunden*

# ¡Mira, Mita!



*Sicherheitsabstand einhalten*



*Detailarbeit*



*Eigentlich renoviert und stellt José Sabas Statuen für Kirchen her*



# Nahuat, die letzte indigene Sprache El Salvadors

BERICHT VON YASMIN, MITARBEITERIN VON LA FUNDA



Museum

Auch in El Salvador leben noch ursprüngliche Nachkommen der indigenen Bevölkerung. Mein Grossvater war einer davon. Es gibt nicht mehr viele, da sie regelrecht ausgerottet und ihre Sprachen und Kultur verboten wurden. Es ist nicht sehr lange her, da konnten nur noch einige Hundert Personen die indigene Sprache «Nahuat» sprechen. Heute sind es wieder einige Tausend. Ich kann es noch nicht, aber ich möchte es lernen. Ich verbringe regelmässig Teile meiner Freizeit damit, die Kultur der indigenen Bevölkerung verstehen zu lernen. Heute gibt es Sprachkurse, Sprachdiplome, Sommerkurse und Events zu diesem Thema.

Wir haben eine der wichtigsten Fundstätten der Maya in Zentralamerika: Joya de Cerén. Der Ort, 35 km von der Hauptstadt San Salvador entfernt, wurde 535 n. Chr. von einem Moment auf den anderen von Lava überschüttet und deshalb nennt man ihn auch Pompeji von Amerika. Seit 1976 wird er ausgegraben und 1993 wurde die Fundstätte zum Weltkulturerbe der UNESCO. Die Sprache Nahuat aber kommt von den Azteken aus Mexiko.

Die indigene Kultur ist für die meisten hier in El Salvador nur fürs Museum und jede in dieses Thema investierte Minute und jeder investierte Dollar nur Energieverschwendung. Auch meine Eltern können nichts damit anfangen. Aber es ist eigentlich ein reiches, kulturelles und wertvolles Erbe.

Den Kurs, den ich besuche, geben Vertreter und Vertreterinnen der indigenen Bevölkerung. Es ist ein Zusammentreffen interessierter Personen. Man spricht über die vergangene Religion und die Kultur, aber auch über die Situation der indigenen Bevölkerung heute. Der Aspekt des Umweltschutzes ist sehr aktuell. Unsere Vorfahren haben die Natur respektiert. Ihr ganzes Leben und ihre Riten waren mit dem Boden und den Pflanzen verknüpft. Die Sprache aber ist sehr schwierig zu erlernen.

Die Wiederbelebung bzw. der Schutz vor dem Aussterben der indigenen Kultur wird heute von einigen Universitäten unterstützt und es sind vor allem junge Menschen, die sich dafür interessieren. Ich jedenfalls bin fasziniert davon.



Joya de Cerén



Indigene Mädchen in Tracht



Indigene in Tracht



Präsident Salvador Sánchez Cerén drückt seinen Respekt gegenüber der indigenen Bevölkerung aus